

Bonn promovierte er 1914 in Breslau und nahm dann als Offizier am Ersten Weltkrieg teil, in dem er sich hohe Auszeichnungen erwarb. Es folgten dann Anstellungen in Pleß und Halle, bis er 1931 nach Celle gerufen wurde. Hier betreute er auch noch mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die umfangreiche Bibliothek des Oberlandesgerichtes. Seine Beiträge zeichneten sich aus durch große Belesenheit und Sachkenntnis und werden von der Fachwelt wohl beachtet und geschätzt.

Der Herr des Lebens rief ihn am 7. Januar 1964 heim. Wir danken ihm für seine treue und fruchtbare Arbeit. R. i. p.!

Bücherschau

Wolfgang Scheffler: Goldschmiede Niedersachsens — Daten — Werke — Zeichen.

Halblwbd. XII/682 Seiten — II. Bd. VI/683 — 1258 Seiten, XII Tafeln u. 1 Karte — 1965 — geb. 240,— DM, Verlag: Walter de Gruyter u. Co — Berlin 30.

Der Doppelband umfaßt die Gebiete Braunschweig - Hannover - Hamburg - Bremen - Oldenburg - Ostfriesland - Schaumburg-Lippe und Kreis Grafschaft Schaumburg für die Zeit vom 17.—19. Jahrhundert über vorkommende Goldschmiede, ihre Werke und Zeichen. Der schon lange von Fachleuten, Kunsthistorikern und Geschichtsforschern erwartete Band bildet eine Ergänzung zu Marc Rosenbergs vierbändigem Werk „Der Goldschmiede Zeichen“, 3. erw. Auflage (1922—28). Kommt doch im „Rosenberg“ Hildesheim gerade mit 11 Nummern vor (2258—2268), während nun bei Scheffler die Stadt mit 200 Namen bzw. Meisterzeichen (S. 805—854) verzeichnet ist. An Hand der neuen Ergänzungsbände wird es in Zukunft nun leichter sein, die Bestände in den Kirchen, Museen und Privatsammlungen zu bestimmen und sie so für ein zuverlässiges Inventar auszuwerten. Der Verfasser hat in vielen Archiven und Bibliotheken fast ein Dutzend Jahre mit großem Fleiß für sein Werk gesammelt und kann uns nun sein Mammutwerk vorlegen. Wir sind ihm dafür seitens der kirchlichen Denkmalpflege besonders dankbar. Das Werk verdient den gleichen ehrenvollen Platz neben dem „Rosenberg“. Dabei bleibt sich der Verfasser wohl bewußt, daß für unser Gebiet die Namenslisten und Werkzeichen längst noch nicht vollständig sind, was bei dem Umfang des Stoffes auch nicht zu erwarten ist.

Für Hildesheim hätten wir folgende Ergänzungen nachzutragen:

Der *Presbyter Bruno* war bischöflicher Kaplan unter den Bischöfen Johann von Hoya (1398—1424) und Magnus von Sachsen (1424—1452). Er war ein ausgezeichnete Goldschmied und verfertigte Kelche und Altarblätter (s. R. Doebner, Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhof zu Hildesheim — 1903, S. 14). Meister *Christoph*, *Simon Dablhausen* war Goldschmied auf dem Moritzberg. Er fertigte für die kath. Kirche in Gr. Förste 1676 einen Kelch an (Dombibliothek Hs. Nr. 777).

Zu Nr. 75 Meister *Hans Lampe(n)* muß noch vermerkt werden, 1645 ebenfalls für die Kirche zu Gr. Förste ein silberner Kommunikantenbecher (ebd).

Zu Nr. 83 *Hans Küster (Köster)* arbeitete für die kath. Kirche zu Gr. Förste 1648 ein Ziborium (Ebd. Hs. Nr. 776). — Zu Nr. 148 Meister *Gottfried August*

Wilhelm Stahl(l)mann verfertigte für die Kirche St. Godehard ein Antependium von Silber für den Hochaltar in den Jahren 1776—1780. Die Arbeit zog sich mehrere Jahre hin, da er noch mit Werken für den fürstbischöflichen Hof und andere Herren beschäftigt war. (multis aliis aulae Principalis et Procerum ejus laboribus praeoccupatus) (ebd. Hs. Nr. 39). — Unter dem Abte Placidus Rockeslo (1706—1717) erhielt die Kirche die noch jetzt vorhandenen 6 großen silbernen Altarleuchter mit dem großen Kreuz. Werkzeichen am unteren Fuß des Kreuzes s. Inventar S. 251 und Dombibliothek Hs. Nr. 39.

Einige Berichtigungen seien noch vermerkt. Es muß wohl heißen auf S. 815 *Elze* statt *Elz*. — S. 818 *Sehlem* statt *Sehlen*, S. 820 von *Korff* gen. *Schmiesing* statt *Schmiering*, S. 820 (auch im Inventar S. 192 Nr. 16 falsch bzw. verschlagen) *Schnettlage* statt *Snedthagen*. — Bei der Zitierung der Hildesheimer Urkundenbücher ist es wünschenswert, immer Bandzahl und Nummer der Urkunde anzugeben. Blicke noch als *Desiderat* ein Ortsverzeichnis am Schluß der Bände!

Hildesheim

H. Engfer

Wolfgang Prange: Christoph Rantzau auf Schmoel und die Schmoeler Leibeigenschaftsprozesse. Neumünster Karl Wacholtz Verlag 1965, 168 S., 5 Abb., 3 Karten / Quellen u. Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins — herausgg. von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte B. 49.

Es mag auf den ersten Blick befremden, wenn wir im Rahmen unserer Zeitschrift diesen anscheinend am Rande liegenden Titel hier anzeigen. Christoph Rantzau war der erste Grundeigentümer, der auf seinen weiten holsteinischen Gütern die Bauern von der Leibeigenschaft befreite. Er unternahm, der Zeit und Sitte gemäß, viele Reisen durch fast alle Länder Europas und kehrte unter sonderbaren Umständen in Rom zur Kirche zurück. (S. 19 f.) Er bemühte sich, 1652 die Dompropstei in Hildesheim zu erlangen. „Obwohl er niemals große Lust zu den geistlichen Gütern gehabt“, hoffte er auf die Möglichkeit späterer Heirat und die Dispens von der Erlangung der Subdiakonatsweihe (S. 32 ff.). Sein reiches Vermögen wendete er freigebig den Nordischen Missionen (Hamburg - Lübeck - Bremen, Friedrichstadt) und verarmten adeligen Konvertiten zu. Ebenso war er ein großer Gönner der Hildesheimer Jesuiten und ihres Gymnasiums. Seine Base war die Gräfin Hedwig Elisabeth Rantzau, die ebenfalls konvertierte und bekanntlich die Gründerin des Klosters der Annuntiaten „Klein-Bethlehem“ in Hildesheim am Wohl unterhalb St. Michael war. Auch sie erfuhr mit ihrer Stiftung reiche Wohltaten von ihm. Der Verfasser, Staatsarchiv-Obererrat am Landesarchiv Schleswig, hat uns so ein anziehendes Lebensbild der Rantzau in dieser Zeit geschenkt, die auch in Beziehung traten mit den beiden einheimischen Konvertiten Herzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg (s. unsere Zeitschrift Jg. 1960, 2. Heft, S. 49 f.) und Niels Stensen, dem heiligmäßigen Bischof und apostolischen Vikar der Nordischen Missionen († Dezember 1686 in Schwerin) (s. unsere Zeitschrift Jg. 1962, S. 42).

Christoph Rantzau's Porträt ist uns noch erhalten. Es trägt die Unterschrift: „Illustrissimus et excellmus Dominus D Christophorus Cmes de Ranzau hujus et aliorum collegiorum et Missionum benefactor Munificus.“ (Wappen von Ranzau)

Hildesheim

H. Engfer

Walter Deeters: *Quellen zur Hildesheimer Landesgeschichte des 14. und 15. Jahrhunderts.*

Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1964 — 147 Seiten — Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung Heft 20 — 18,— DM.

Verfasser, Staatsarchivrat am niedersächsischen Staatsarchiv zu Stade, gibt hier zwei Lebensregister adeliger Vasallen im Hochstift Hildesheim heraus. Und zwar zunächst das im Original noch erhaltene Verzeichnis der Familie Frese (um 1370) und